

Konzeption der KITA Traumzauberbaum

KITA
Traumzauberbaum



Inhalt

1 Wir stellen uns vor	Seite 3	6 Gestaltung von Übergängen	Seite 24
1.1 Der Träger	Seite 3	6.1 Die Aufnahme in die KITA Traumzauberbaum	Seite 24
1.2 Die Kindertagesstätte	Seite 4	6.2 Eingewöhnung in den neuen Lebensbereich Kindertagesstätte	Seite 24
2 Grundlagen pädagogischer Arbeit und ihre Ziele	Seite 8	6.3 Übergänge innerhalb der Kindertagesstätte	Seite 25
2.1 Unser Bild vom Kind	Seite 8	6.3 Übergänge von der Kindertagesstätte zur Schule	Seite 25
2.2 Rechte und Beteiligung von Kindern	Seite 8	7 Unser Team	Seite 26
2.3 Die Rolle der pädagogischen Fachkräfte	Seite 9	7.1 Qualifikation des Fachpersonals	Seite 26
2.4 Die Ziele der pädagogischen Arbeit	Seite 10	7.2 Wir sind Ausbildungsort	Seite 26
3 Profil unserer Kindertagesstätte – ein Haus der Bildung	Seite 12	8 Pädagogik in der Öffentlichkeit präsentieren	Seite 27
3.1 Altersgemischte und offene Arbeit	Seite 12		
3.2 Funktionsbereiche und die damit verbundenen Bildungsbereiche	Seite 14		
4 Ansprüche an die pädagogisch- methodische Umsetzung der Bildungsbereiche	Seite 20		
5 Bildungs- und Erziehungspartnerschaft	Seite 23		

Geschlechtergerechtigkeit gehört zu den Grundsätzen unseres Unternehmens. Sprachliche Gleichbehandlung ist dabei ein wesentliches Merkmal. Für den diskriminierungsfreien Sprachgebrauch verwenden wir in Texten den Gender Star bei allen personenbezogenen Bezeichnungen, um alle Geschlechter und Geschlechtsidentitäten einzuschließen. Versehentliche Abweichungen enthalten keine Diskriminierungsabsicht.



1 | Wir stellen uns vor

1.1 | Der Träger

Seit dem 1. November 2012 befindet sich die KITA Traumzauberbaum in der Trägerschaft der Euro-Schulen gemeinnützigen Gesellschaft für berufliche Bildung und Beschäftigung mbH, Standort Bitterfeld-Wolfen, Mitglied der ESO Education Group.

Der Standort Bitterfeld-Wolfen wurde 1991 gegründet, und ist seitdem im ehemaligen Landkreis Bitterfeld und dem heutigen Landkreis Anhalt-Bitterfeld sowie seit 2000 im Landkreis Wittenberg im Bildungssektor tätig.

Die Euro-Schulen gGmbH Bitterfeld/Wolfen sind:

- zertifiziert und arbeiten nach den Qualitätsstandards DIN EN ISO 9001:2015,
- zugelassen nach der Akkreditierungs- und Zulassungsverordnung – Arbeitsförderung (AZAV),
- anerkannt als Träger der freien Jugendhilfe gemäß § 75 SGB VIII und
- staatlich anerkannte Ersatzschule für Fach- und Berufsfachschulen.

Arbeitsschwerpunkte: berufliche Aus- und Weiterbildung, Integrationsprojekte für Arbeitslose, Fach- und Berufsfachschulen, Migrant*innen/Zugewanderte und Träger der KITA Traumzauberbaum

Die Investition in die individuelle, frühkindliche Bildung ist eine Investition in die Zukunft unserer Gesellschaft, da sie den Grundstein für **lebenslanges Lernen** nach unserem Unternehmensgrundsatz „Persönlichkeit durch Bildung“ legt. Lebenslanges Lernen hilft, den Zusammenhalt in der Gesellschaft zu stärken und Ausgrenzung soweit wie möglich zu vermeiden.

Unser Ziel ist es, Kinder bei der Entfaltung ihrer persönlichen Begabungen, ihrer Fähigkeiten und Fertigkeiten zu unterstützen sowie mit den Familien und Bildungspartnern auf Augenhöhe zusammenzuarbeiten.

Am 21.04.2004 hat die Landesregierung des Landes Sachsen-Anhalt das Bildungsprogramm „Bildung. Elementar – Bildung von Anfang an“ für Kindertageseinrichtungen in Sachsen-Anhalt veröffentlicht. Damit wurden die Voraussetzungen für die Umsetzung eines umfassenden und systematischen Bildungsprozesses für Kinder von der Geburt bis zur Einschulung geschaffen. Auf der Grundlage dieses Bildungsprogramms orientiert sich die hier vorliegende Konzeption.





1.2 | Die Kindertagesstätte

Kontakt und Öffnungszeiten

Kontaktieren Sie uns:

Simone Hempel (Pädagogische Leiterin)

Telefon 03493 22131

traumzauberbaum@eso.de

www.eso.de/kita-traumzauberbaum

Die Kindertagesstätte ist von Montag bis Freitag von 6:00 bis 16:30 Uhr geöffnet, bei Bedarf auch bis 17:00 Uhr. Anmeldungen nehmen wir gerne entgegen. Bitte vereinbaren Sie einen Termin bei der Kita-Leitung.

Zur Geschichte der Kindertagesstätte

Die Wurzeln des Traumzauberbaums liegen im Jahr 1988, als unweit des heutigen Standortes in Bitterfeld ein Kindergarten unter Trägerschaft der Stadt eröffnet wurde. Das damalige Team erarbeitete ein Konzept zur Arbeit in altersgemischten Gruppen mit kreativem und naturnahem Bildungsschwerpunkt. Der Prozess zur offenen Arbeit begann 1992 und wurde vom Institut Bildung elementar e.V. begleitet. Die Erfahrungen und Ergebnisse dieser Studie waren maßgebend bei der Planung und Gestaltung und gleichzeitig die Basis für den Neubau der Kindertagesstätte „Traumzauberbaum“.

Am 01.11.2012 öffnete das moderne Haus für 90 Kinder im Alter von 0-6 Jahren. Jetzt begann eine Epoche mit einem neuen Fachkräfteteam unter Trägerschaft der Euro-Schulen Bitterfeld-Wolfen. Mit unserer Kompetenz und unserem Handeln möchten wir einen wertvollen Beitrag zur frühkindlichen Bildung in unserer Stadt und der Region leisten. Wir nähren und pflegen die Wurzeln des „Traumzauberbaumes“ und schreiben die Geschichte weiter.

Lage der Kindertagesstätte

Die KITA Traumzauberbaum befindet sich in zentraler Lage mit guten Verkehrsanbindungen am Plan 1, im Stadtteil Bitterfeld der Stadt Bitterfeld-Wolfen. Der Stadtteil bietet eine gut ausgebaute Infrastruktur (Einkaufsmöglichkeiten, Arztpraxen, Galerie, Museum, Busplatz). In der Nähe der Kita befinden sich der Marktplatz, der Goitzsche-See sowie ein Wasserspielplatz am Stadthafen und Schwimmhalle. Die Verwaltung des Trägers Euro-Schulen Bitterfeld/Wolfen gGmbH befindet sich im Stadtteil Wolfen.





Räume und Naturspielplatz – Plätze für kreative Forschung und Bewegung

Die Kindertagesstätte hat eine Raumkapazität von insgesamt 907 m² von denen ca. 661 m² Nutzungsfläche für bis zu 106 Kinder sind.

Unser Haus ist in zwei Bereiche eingeteilt. Die Krippenkinder im Alter von 0-3 Jahren werden im Krippenbereich in zwei separaten Gruppenräumen und dem dazugehörigen Spielflur betreut.

Die Kinder im Alter von 2-6 Jahren werden in drei Gruppenräumen und den dazugehörigen Funktionsräumen im vorderen Bereich des Hauses betreut. Eine Öffnung aber auch Abgrenzung beider Bereiche ist möglich.

Das Atelier, der Bewegungsraum und der Ruheraum werden in Absprache für alle Altersgruppen angeboten.

Der Garten hat eine Gesamtgröße von 2.683 m². Hier gibt es eine Spielwiese, große Spielgeräte zum Klettern und Rutschen, einen gepflasterten Weg um das Haus herum zum Fahrrad-, Roller- und Dreiradfahren. Außerdem Essplätze, einen Spielzeugschuppen sowie einen kleinen Spielberg. Der Sandkasten und die Matschanlage fördern das Spiel mit Wasser. Ein Wassertank mit Handpumpe ist eine gute ökologische Lösung und vermeidet unnötigen Wasserverbrauch.

Das Gelände ist mit verschiedenen Pflanzen, Sträuchern, Obst- und Laubbäumen bepflanzt. Die Pflanzkästen mit Kräutern werden mit den Kindern gepflegt und die Ernte wird für die Kinderküche genutzt.

Die Kinder benötigen auf dem Spielplatz nur wenig zusätzliche industriell gefertigte Spielmaterialien, denn sie finden ausreichend Naturmaterial (Holzspäne, Steine, Stöckchen, Zapfen, Sand, Kies) sowie Alltagsgegenstände (Töpfe, Schüsseln) zum Beschäftigen und Ausprobieren.

In unserer Kindertagesstätte leben wir das ausdrückliche Recht auf ein unbeschwertes, erfülltes Spiel – **schmutzig werden ist erlaubt!** Die Eltern unterstützen das mit entsprechend bequemer, witterungsgerechter Bekleidung, damit die Kinder in ihrer Bewegung nicht eingeschränkt sind und so oft wie möglich in die Natur gehen können. Die Natur lädt zum Spielen und Erholen ein, aber wir schützen sie auch und gehen bewusst mit ihr um. Wir haben gemeinsam Freude an ihr und betrachten sie als Geschenk.

Jede Woche räumen wir einmal gründlich zusammen den Spielplatz auf, sortieren das Material neu, schaffen Ordnung auf dem Bauplatz, holen das Spielzeug aus den Sträuchern und Hecken und helfen dem Hausmeister beim Fegen.



2 | Grundlagen pädagogischer Arbeit und ihre Ziele

*„Sag mir, und ich vergesse es,
zeig mir, und ich erinnere mich,
lass mich tun, und ich behalte es.“*

Konfuzius vor 2500 Jahren

2.1 | Unser Bild vom Kind

Das Bildungsprogramm „Bildung elementar“ ist die Grundlage unserer pädagogischen Arbeit. Wir sehen ein aktives und schöpferisches Kind in seiner Umwelt. Sein Wissens- und Entdeckungsdrang, seine Neugier, seine Interessen und Fähigkeiten sind Zentrum und Ausgangspunkt unseres pädagogischen Handelns: Das Kind selbst ist Akteur und Subjekt seines eigenen Bildungsprozesses. Alles andere – Angebotspalette, Tagesablauf und Struktur der Einrichtung, selbst die Erwartungshaltung der Erwachsenen (der pädagogischen Fachkräfte wie der Eltern) – soll diesem Ziel untergeordnet werden.

Wir schaffen die Rahmenbedingungen dafür, dass sich die Kinder im Verlauf ihrer Entwicklung ein möglichst umfassendes Bild von der Welt machen können. Unsere pädagogischen Fachkräfte fördern diesen Prozess ko-konstruktiv und vorurteilsfrei bei jedem Kind.

2.2 | Rechte und Beteiligung von Kindern

Kinder haben Rechte, welche in den UN-Konventionen, dem Grundgesetz sowie in kinder- und jugendspezifischen Gesetzen (KJHG) verbürgt beziehungsweise verankert sind.

Ein Kind hat das Recht auf

- Wertschätzung seiner Persönlichkeit,
- eine gesicherte seelische und leibliche Entwicklung zu einer eigenverantwortlichen und gemeinschaftsfähigen Persönlichkeit,
- Äußerung und Berücksichtigung seiner wachsenden Fähigkeiten und Bedürfnisse und
- eigene Körperlichkeit und Willensäußerung.

Kinder haben ihre jeweils eigene Art zu fühlen, zu sehen, zu denken und sich zu äußern. Das erste und unbestreitbare Recht des Kindes ist es, seine Gedanken auszusprechen und aktiv Anteil an unseren Überlegungen und Beurteilungen über seine Person zu nehmen. Wir nehmen die Bedürfnisse, Wünsche und Meinungen der Kinder ernst. Kinder haben bei uns die Chance, Konflikte allein zu lösen, bevor wir ihnen Hilfe anbieten. Das Beobachten der Situation steht vor dem Eingreifen und befähigt das Kind zur selbstbestimmten Persönlichkeit.

In unserer Kindertagesstätte sind alle Kinder willkommen. Die Betreuung findet stufenlos statt und bietet barrierefrei sowohl einen Ein- und Ausgangsbereich als auch Gruppenräume und Sanitär.¹⁾



¹ Momentan ist keine integrative Betriebslaubnis beantragt.

2.3 | Die Rolle der pädagogischen Fachkräfte

Wir als Team der KITA Traumzauberbaum sehen unsere Rolle im Beobachten, Fördern und Begleiten der Kinder. Wir verhalten uns dem Kind gegenüber einfühlsam und unterstützend. Wir beachten die Stimmung und die jeweilige Situation, in der sich das Kind befindet. Wir stellen Fragen, ermuntern das Kind, seine Gefühle und Ideen auszudrücken, reagieren angemessen auf die verbalen und nonverbalen Hinweise des Kindes. Wir nehmen Rücksicht auf die individuellen Bedürfnisse und Wünsche des Kindes und begegnen ihnen mit Achtung und Wertschätzung. Dabei geht es darum, die Kinder nicht zu verändern, sondern sie in ihren Eigenheiten und Besonderheiten zu verstehen. Wir helfen jedem Kind, sich seinen Möglichkeiten entsprechend zu entwickeln.

Eine sozial-integrative Haltung ist Voraussetzung für die Arbeit in unserer Einrichtung. Für die pädagogischen Fachkräfte bedeutet das: das Kind zu begleiten, sich aktiv für die Belange der Kinder einzusetzen, kooperatives Verhalten zeigen, keine Macht, Stärke und Überlegenheit demonstrieren, auf Gefühle Rücksicht nehmen, die Unabhängigkeit fördern, Entscheidungsfreiheit des Anderen akzeptieren. Durch eine kollegiale und konstruktive Zusammenarbeit schaffen wir ein positives Arbeitsklima und übernehmen gemeinsam Verantwortung für die

sozialpädagogischen Handlungen und Entscheidungen in der Kindertagesstätte.

Zu unserem Aufgabenprofil gehören daher:

- der gemeinsame tägliche Austausch zu aktuellen Ereignissen und Problemen,
- eine wöchentliche Teamsitzung für organisatorische und pädagogische Absprachen,
- eine wöchentliche Besprechung zu momentanen Alltagssituationen,
- die Reflexion über die Qualität pädagogischer Handlungsweisen,
- eine vierteljährliche Beratung mit dem Kuratorium,
- interne/externe Weiterbildungen zu Themen frühkindlicher Entwicklung,
- die Auseinandersetzung mit aktuellen pädagogischen Inhalten (Klausurtage, Fortbildung),
- Elternabende, Elterngespräche und
- eine regelmäßige Dokumentation der Entwicklungsprozesse der Kinder / Portfolio.





2.4 | Die Ziele der pädagogischen Arbeit

Wir möchten die Grundlagen dafür legen, dass Kinder zu Persönlichkeiten heranwachsen können, die selbstständig und selbstbestimmt denken und handeln und zugleich ein soziales Bewusstsein entwickeln sowie Integrationsprozesse erleben. Die Kinder sollen eine ganzheitliche Bildung erfahren, die in einer liebevollen Atmosphäre von Achtung der Individualität und Wertschätzung eines jeden Menschen begleitet wird.

Es uns wichtig, den Kindern vielfältige Möglichkeiten zum Erkunden ihrer Umwelt anzubieten. Wir möchten Fantasie und Kreativität durch selbstbestimmtes Lernen anregen. Die Kinder erleben, dass jede*r von jede*m etwas lernen kann und vom gemeinsamen Miteinander profitiert.

Wir wollen uns auf den Weg machen, eine Ausbildungs-kindertagesstätte für unsere Stadt Bitterfeld-Wolfen und für alle Kinder zu werden. Wir wollen ein Ort sein, an dem jedes Kind mit seinen Fähigkeiten und Fertigkeiten Raum und Zeit für seine Entwicklung findet und Neues entdecken kann. Die Zusammenarbeit mit den Eltern und einem multiprofessionellen Team ist uns wichtig. Denn nur so können wir gemeinsam unseren Bildungsauftrag erfüllen und mit den Eltern den Weg des lebenslangen Lernens gehen. Denn Lernen hört nicht mit dem Abholen des Kindes aus der Einrichtung auf; es ist vielmehr ein Prozess, der sich im häuslichen Umfeld fortsetzt und widerspiegelt.





3 | Profil unserer Kindertagesstätte – ein Haus der Bildung

3.1 | Altersgemischte Gruppen und offene Bildungsarbeit

Wir nutzen das Raumkonzept mit seinen Gruppen-, Funktions- und Flurbereichen für eine offene Bildungsarbeit und bieten den Kindern gleichzeitig viel Zeit sowohl im Miteinander, als auch für eine allseitige und individuelle Entwicklung. Die Mahlzeiten, Morgenkreise, Schlaf- und Ruhepausen finden in den Bezugsgruppen statt. Das bietet den Kindern einen strukturierten Tagesablauf und hilft ihnen, sich zu orientieren und sich sicher zu fühlen.

Die Erziehenden haben ständigen Kontakt zu den Bezugskindern. Ein steter Austausch mit den Kolleg*innen und den Eltern ermöglicht zudem, jedes Kind individuell in seiner Entwicklung positiv zu begleiten. So werden z. B. bei Gruppenwechsel bzw. Übergabe der Kinder zu einer anderen pädagogischen Fachkraft im Kita-Team wichtige Vorkommnisse oder Informationen im Tagebuch notiert und an die Eltern weitergegeben.

Durch die große Altersmischung (2-6 Jahre) werden Kinder für die Bedürfnisse und Interessen sowie Fertigkeiten und Fähigkeiten der anderen Kinder sensibilisiert. Dabei lernen die „Großen“, sich in die „Kleineren“ hineinzu fühlen und sich selbst zurückzunehmen. Die Jüngeren lernen durch Beobachten und Mitmachen ihre eigenen

Möglichkeiten weiterzuentwickeln. Sie sehen die Fortschritte der „Größeren“ und können so den bevorstehenden Weg beobachten.

„Offene Arbeit“ bedeutet im Kern, sich auf Ereignisse im unmittelbaren Lern- und Spielumfeld einzulassen und Situationen kreativ und konstruktiv mitzugestalten. Das bedeutet, dass die Kinder in allen Räumen der Kita ihre Zeit fantasievoll und eigenverantwortlich zusammen gestalten können. Sie erfahren das Vertrauen in die eigene Fähigkeit, ihre Angelegenheiten zu meistern und altersgerecht ihre Kompetenzen weiterzuentwickeln. Die Kinder haben damit Anteil an der Strukturierung und inhaltlichen Gestaltung der sie betreffenden Abläufe, wodurch Selbstvertrauen als idealer Nährboden zur Entwicklung kindlicher Kompetenzen geschaffen wird.

Das Konzept der offenen Arbeit erfordert von den pädagogischen Fachkräften die Einbeziehung aller Kinder in die pädagogische Betreuung und Förderung. Jedes Kind hat eine feste Bezugsperson im Traumzauberbaum. Diese Person gestaltet die Eingewöhnung, begleitet das Kind in seiner Entwicklung und ist Ansprechpartner*in für Eltern.

Raum als Erfahrungsfeld

„Der Raum als dritter Erzieher“. Die Raumgestaltung schafft Atmosphäre, fördert die Exploration und regt die Fantasie und Kreativität an.

Die Kinder sind in die Gestaltung der Räume miteinbezogen, wodurch die Zufriedenheit und die Identifikation mit den Räumlichkeiten der KITA Traumzauberbaum gesteigert werden. Eine wichtige Voraussetzung bei der Raumgestaltung ist die Selbstständigkeit der Kinder. Alle Materialien sind in offenen Regalen angeordnet und stehen den Kindern zur freien Verfügung bereit. Neben vielen Möglichkeiten und Freiräumen zu deren Nutzung werden aber auch Regeln und Grenzen festgelegt, die in Absprache mit den Kindern getroffen werden.

Unser Haus ist in Funktionsräume aufgeteilt; jeder Raum hat seine Bestimmung, denn die Kinder orientieren sich nicht an den Funktionen der Räume allein, sondern auch an vorgegebenen Angeboten in den Räumen, entsprechend deren funktioneller Ausstattung / ihres Zwecks:

- Bewegungsraum mit zwei Kletterwänden und Turngeräten
- Spielflur mit Manipulier- und Aktionswänden, Musikinstrumenten, Spiegel, Wandgestaltung, Bildergalerie
- Sprache, Schrift, Raum zum miteinander Reden, Lesecke, Kinderbüro
- Kinderwerkstatt
- Atelier
- Rollenspiel und Verkleidungsecke
- Musik und Tanztheater
- Bauraum und Experimentieren / Matschstrecke im Bad und Außenbereich
- Ruheraum zum Entspannen, Geschichten hören und um sich zurückzuziehen, Bibliothek
- Kinderküche



„Kreativität ist Intelligenz, die Spaß hat“.

(Albert Einstein)

„Kinder brauchen Wurzeln und Flügel –
Wurzeln, um zu wissen, wo sie herkommen
und Flügel, um die Welt zu erkunden.“

(Johann Wolfgang von Goethe)

Die Öffnung der Räume erfolgt in der Zeit von 8:30 Uhr bis 11 Uhr. Die Kinder wählen die Räume eigenaktiv und selbstständig nach ihren Interessen aus oder nutzen die Angebote der pädagogischen Fachkräfte zum Spielen oder zum freien Gestalten mit den sich im jeweiligen Bereich befindlichen Materialien und Spielsachen. Der Einsatz der pädagogischen Fachkräfte wird nach Absprache im Team für zwei Wochen in einem Wochenplan festgelegt. In diesem Wochenplan werden folgende Zuständigkeiten geregelt:

- Gruppenarbeit/Stammgruppe
- Zeit für Beobachtungen
- Vorbereitung und Nachbereitung von Gesprächen, Dokumentationen und Angeboten
- Durchführung von Angeboten, Projekten, gemeinsamen Morgenkreisen, Raumangebote
- Einsatz und Anleitung der Praktikant*innen

3.2 | Funktionsbereiche und die damit verbundenen Bildungsbereiche

Kreativität – bildende Kunst, darstellende Kunst

Im Kinderatelier steht die kreative Tätigkeit im Vordergrund. Hier wird zum selbstbestimmten Umgang mit anspruchsvollen Materialien eingeladen. Verschiedene Farben, Kleber, unterschiedliches Papier und Zusatzmaterialien richten den Schwerpunkt auf den Bildungsbereich der „Bildenden und Darstellenden Kunst“. Jedes Kind darf sich ausprobieren und Spuren hinterlassen. Das eigene Tun und die Freude stehen dabei an erster Stelle. Sie können ihre Kunstwerke experimentell strukturieren, nach Mustern suchen oder kombinieren. Die Kinder erleben erste bildnerische Regeln und Zusammenhänge. Im Flur der Einrichtung haben die Kinder die Möglichkeit, ihre Kunstwerke und Arbeiten auszustellen. Sie erleben Anerkennung und Wertschätzung, besonders wenn gerahmte Bilder in der Galerie zu sehen sind.

Musik und Bewegung

Kinder singen gerne. Alles, was sie bewegt, können sie singend zum Ausdruck bringen. Musik regt zum Denken an, bereichert die Gefühle, festigt Beziehungen der Kinder in der Gruppe und fördert das gemeinsame Leben, Spielen und Lernen. Musik spielt daher in unserer

Kindertagesstätte eine große Rolle. Die Kinder lernen viele Lieder und werden mit Klanggeschichten, Traumreisen und Bewegungsliedern vertraut gemacht.

Spielerisch vermitteln wir den Zugang zur Musik. Lieder, Sprechverse, Bewegungs- und Fingerspiele sowie Kreisspiele bieten den Kindern die Möglichkeit, Töne, Klänge und Melodien sinnlich wahrzunehmen. Die Kinder können so individuelle Erfahrungen mit unterschiedlichen Rhythmen machen und über das Singen, Sprechen oder Geräusche Nachahmen ihren Stimmeinsatz üben. Sie lernen Instrumente und deren Klangvielfalt kennen. Fantasie, Geschicklichkeit und Konzentrationsvermögen werden angeregt.

Verknüpfung von musischen, bildnerischen und motorischen Gestaltungsmitteln führt zu einer umfassenden Sinneswahrnehmung. Das rhythmische Sprach- und Bewegungsspiel ist eine kindgemäße Form der Bewegungserziehung. Das Kind ist fast ständig in Bewegung, tobt herum, springt, klettert, hüpf, rennt und entdeckt dabei neue und interessante Dinge. Das ist seine spezifische Art, sich seine Umwelt zu erschließen und daraus Erkenntnisse zu ziehen. Kinder brauchen viele Mög-



lichkeiten, um ihr Bewegungsbedürfnis auszuleben. In unserer Kita stehen den Kindern vielfältige Bewegungsmöglichkeiten wie beispielsweise Lauf- und Fangspiele im Garten, Bewegungstänze, Klettermöglichkeiten sowie der täglichen Nutzung des Bewegungsbereiches und des Spielflures.

Seit dem Jahr 2013 haben wir eine Vereinbarung mit der Kreismusikschule Bitterfeld. Eine Musikpädagogin der Musikschule bietet zusätzlich 1x wöchentlich am Vormittag in unseren Räumen die Musikalische Früherziehung an. Auch Kinder, die nicht daran teilnehmen, profitieren von dem Liedgut, da unser pädagogisches Personal regelmäßig in den fachlichen Austausch mit der Musikpädagogin tritt. Die gemeinsame musikalische Gestaltung von Höhepunkten und Festen ist ein Ergebnis der guten Zusammenarbeit.

Umwelt in ihrer Vielfalt erleben

Wir wollen die Umwelt in ihrer Vielfalt entdecken. Der Garten bietet den Kindern bereits zahlreiche Möglichkeiten, die sie umgebende Natur hautnah zu erleben. Hier können gemeinsame Naturbeobachtungen und Bepflanzungen, Bauprojekte (wie Hütten zwischen Bäumen und Sträuchern) sowie Tast- und Sinnespfade

initiiert werden. Der Aufenthalt in der freien Natur weckt spontane Neugier, Entdeckerfreude und Begeisterung. Umwelterfahrungen und -erlebnisse wie das Betrachten eines Spinnennetzes, das Lauschen eines Vogelgesangs oder Herumtollen im Schnee vermitteln ein Gefühl der Verbundenheit mit der umgebenden Natur. Nur was man kennt und liebt, wird man schützen.

Im direkten Umfeld der Kindertagesstätte befinden sich kleine Läden oder nahe gelegene Einkaufszentren, so dass sich hierdurch die Möglichkeit bietet, mit den Kindern gemeinsame Einkäufe beim Bäcker durchzuführen und die Feuerwehr, Post oder Polizei im Rahmen eines Ausfluges zu besuchen.

Das Erkunden und sinnliche Erschließen der Umgebung trägt zur Integration in das gesellschaftliche Umfeld bei. Durch Theater- und Museumsbesuche, Ausflüge in den Tierpark oder spielerische Aktivitäten in Parkanlagen und auf Grünflächen können die Kinder ihr soziales Umfeld erforschen und die Formen gemeinschaftlichen Lebens unmittelbar kennen lernen.

„Sprache ist der Schlüssel zur Welt.“

(Wilhelm Humboldt)

*„Luft und Bewegung sind die eigentlichen,
geheimen Ärzte.“*

(Theodeor Fontane)

*„Der Mensch ist von Natur aus ein
soziales Wesen.“*

(Oscar Wilde)

Sprache und Beziehung

Sprachförderung ist in das ganzheitliche Lernen unserer Kita integriert. Kinder lernen Sprache im Alltag, im Spiel oder im Kontakt mit anderen Kindern und Erwachsenen. Im Gespräch können sie Wünsche und Bedürfnisse mitteilen und Fragen stellen. So können das Selbstbewusstsein und die kommunikativen Fähigkeiten wachsen. Wir bieten spezifische Angebote, welche die Sprachentwicklung fördern sollen: Über kindliche Formen des Philosophierens, Lieder singen, Rätsel raten, Reime und Gedichte ausdenken, Geschichten erzählen (und auch hören) sowie Finger- und Theaterspiele aufführen, erhalten die Kinder einen Eindruck von den unterschiedlichen Anwendungsmöglichkeiten der deutschen Sprache. Jedes Kind führt sein eigenes Portfolio im Gespräch mit den Erzieher*innen und Eltern.

Die KITA Traumzauberbaum bietet für die Kinder zusätzlich das Angebot „Englisch im Kindergarten“ an. Hierfür absolvierte bereits eine pädagogische Fachkraft unserer Einrichtung eine umfassende Fortbildung. Unsere Einrichtung strebt das Ziel an, das Team in diesem Bereich immer weiterzubilden und noch mehr Fachkräfte dafür fortzubilden. Mit diesem Angebot wird die englische Sprache spielerisch in den Kita-Alltag integriert. Dies erfolgt in Form von Fingerspielen, Reimen, Spielen, Bilderbüchern, Liedern, Tischsprüchen und einzelnen Vokabeln/Bildkarten der Tätigkeiten, die die Kinder in einem Moment ausführen (zum Beispiel beim Essen: Messer, Gabel, Löffel, Teller). Das Angebot wird situationsbedingt in den Alltag eingebracht und findet für alle interessierten Kinder statt. Es soll den Kindern Freude am Hören und Sprechen einer Fremdsprache vermitteln. Sie erfahren, dass verschiedene Sprachen zur Verständigung der Menschen verschiedener Nationalitäten dienen und somit wird erreicht, dass die eigene Sprache gefördert und gefestigt wird.

Technik und Naturwissenschaft

In der Forscherecke gibt es ausreichend Materialien mit unterschiedlicher Beschaffenheit, die es den kleinen Entdecker*innen ermöglichen, spielerisch die Auswirkungen physikalischer Gesetze Schwerkraft, Magnetismus und ähnliches zu erleben.

Werkstatt

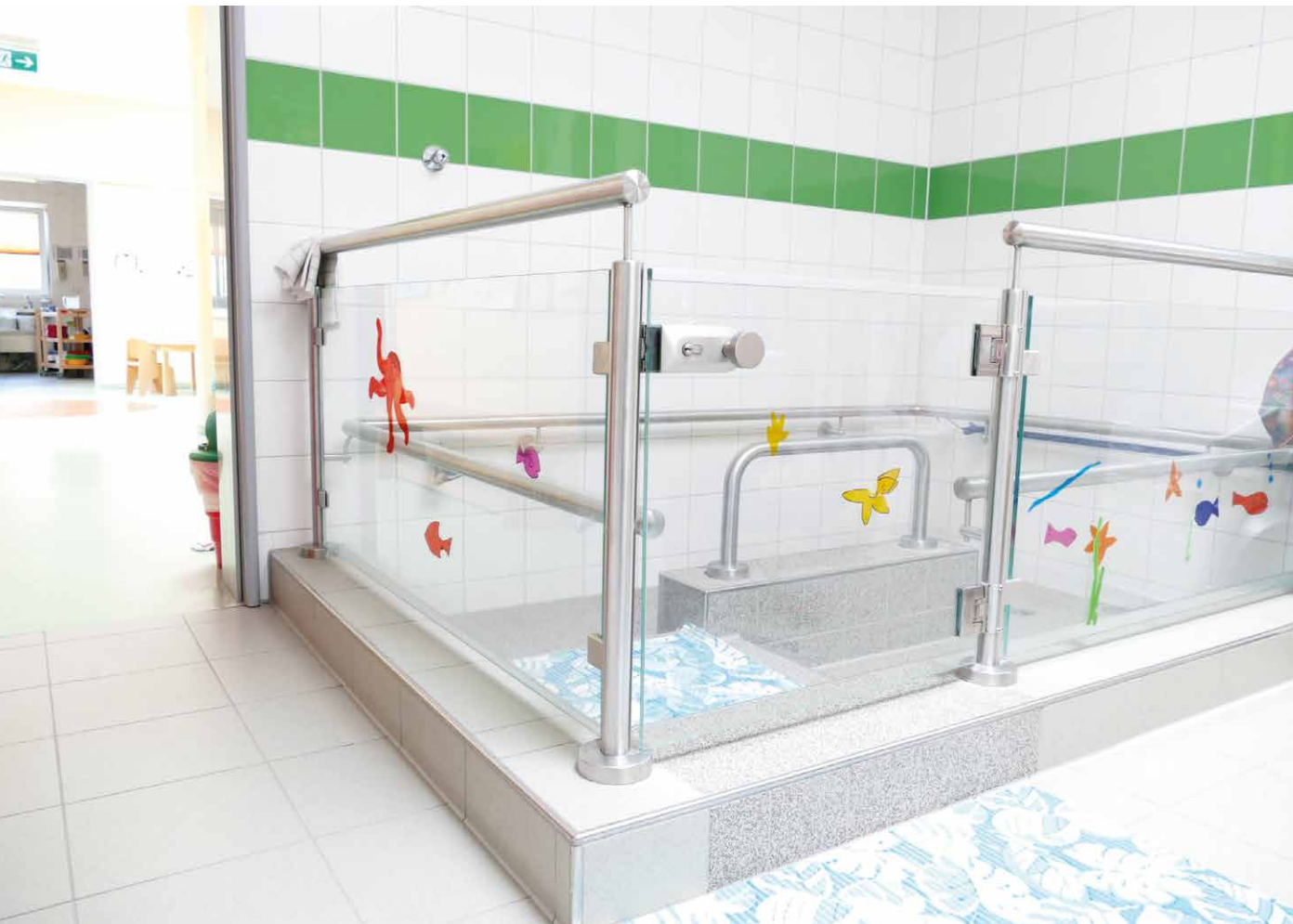
In der Kinderwerkstatt ist Raum für verschiedene Materialien, Fundstücke und Schätze. Die Kinder können sortieren, zuordnen, hantieren und Dinge bearbeiten. Sie arbeiten mit echten Werkzeugen und können verschiedene Oberflächen und Werkstoffe erkunden. Die Kinder beachten unter Aufsicht einer Fachkraft die Regeln zur Vermeidung von Unfällen und lernen den richtigen Umgang mit dem Werkzeug. Die gemeinsamen Ergebnisse fördern die Freude am gemeinsamen Tun. Die Kinder erleben Nachhaltigkeit und Wertschätzung z. B. beim Reparieren von Spielzeugen.

Körper, Ernährung – gesund und bewusst

Richtige Ernährung von Anfang an ist eine entscheidende Voraussetzung für Gesundheit und Leistungsfähigkeit. Wir sehen es daher als unseren pädagogischen Auftrag, die Bedeutung und Notwendigkeit einer gesunden und ausgewogenen Ernährung zu vermitteln. Unser Ziel ist es, bei den Kindern zum Beispiel durch das gemeinsame Zubereiten von Speisen ein Ernährungsbewusstsein zu entfalten und dieses gezielt zu fördern. Regelmäßig können die Kinder in unserer Kinderküche mitwirken und Lebensmittel selbst mit verarbeiten.

Das Mittagessen beziehen wir von einer Cateringfirma. Wir bestellen Brot vom regionalen Bäcker und Molke-





reiprodukte vom regionalen Milchhof (Frischmilch u.a.). Alle Mahlzeiten werden von einer ausgebildeten Küchenkraft in der Kindertagesstätte kindgerecht portioniert und angerichtet. Die wöchentlichen Speisepläne werden durch Aushang an der Informationstafel bekanntgegeben. Das Fachpersonal der KITA Traumzauberbaum geht individuell auf das Essverhalten und -bedürfnis der Kinder ein und fördert bei der Zubereitung der Mahlzeiten die Selbständigkeit der Kinder. Dabei wird auf eventuelle Unverträglichkeiten eingegangen.

Zu einer gesunden und ausgewogenen Ernährung gehört auch ein bewusster Umgang mit Süßigkeiten, wie zum Beispiel ein Kuchen zum Geburtstag, Plätzchen in der Weihnachtszeit oder der Nachtisch beim Essen. Wir bevorzugen das „Naschen“ von Obst und Gemüse und reduzieren den Konsum von Süßigkeiten! Jeden Vormittag wird ein Obst- und Gemüsebuffet vor der Küche angerichtet. Dort können sich die Kinder selbstständig bedienen.

Die Kinder haben ab dem zweiten Lebensjahr im Kindergartenbereich, mit Einverständniserklärung der Sorgeberechtigten, die Möglichkeit unter Anleitung einer*s Erzieher*in nach dem Mittagessen immer dienstags und donnerstags zu kneipen.

Soziales Lernen und die Grundthemen des Lebens in der Kindertagesstätte

Soziales Lernen bedeutet für uns, Beziehungen zu Anderen aufzubauen und Konflikte in angemessener Form auszutragen. Die Basis hierfür ist die Wertschätzung der individuellen Eigenschaften, Eigenarten und Fähigkeiten jedes einzelnen Kindes. Ich-Kompetenz: „Wer bin ich, was kann ich?“ soll spielerisch entdeckt werden und das Selbstbewusstsein stärken.

Die Grundlage für soziales Lernen ist die Auseinandersetzung mit der eigenen Persönlichkeit und Lebenssituation. Die Kinder erlernen ein Bewusstsein für den eigenen Körper zu entwickeln, ihre Fähigkeiten und Gefühle zu erkennen und zu äußern sowie die Gefühle anderer wahrzunehmen und zu respektieren. Dabei erfahren sie, dass Hilfsbereitschaft und Rücksichtnahme ebenso wichtig sind wie die Befriedigung eigener Bedürfnisse.

Gegenseitiger Respekt, einfühlsames Trostspenden, das Bemühen, den anderen zu verstehen, Entschuldigen nach Unachtsamkeiten und die Einhaltung abgesprochener Regeln sollen die Konfliktfähigkeit erlernbar machen. Damit ist es unser pädagogisches Ziel, primär präventive Lösungswege zur Konfliktvermeidung aufzuzeigen und sekundär die Formen zur Auseinandersetzung mit Konflikten zu vermitteln. In Rollenspielen können die

einzelnen Themen unter anderem durch das Erzählen von Geschichten sowie in späteren Gruppengesprächen aufgearbeitet werden. Dadurch werden Achtung und Toleranz spielerisch vermittelt.

Das „Miteinander“ von pädagogischen Fachkräften, Kindern und Eltern prägt unseren Alltag. Unsere Einrichtung ist für Kinder aller Nationalitäten unabhängig von Kulturen, Weltanschauungen und Religionen offen. Nur die Werte und Normen, die von Erwachsenen im Umgang untereinander und mit Kindern vorgelebt werden, können die Jüngsten als Verhaltensregeln sozialer Gemeinschaften verstehen und verinnerlichen. Wir verstehen uns deshalb als Vorbild für die uns anvertrauten Kinder. Wir informieren uns über andere Kulturen und Traditionen, damit wir uns gegenseitig verstehen können und Freude am Leben und gemeinsamen Miteinander haben.

Grundsätzlich werden alle Kinder gleichbehandelt und so angenommen, wie sie sind. Bei der Auswahl der Speisen und Getränke achten wir auf religiöse Werte. Auf Wunsch der Eltern erhalten die Kinder ein anderes Essen.



4 | Ansprüche an die pädagogisch-methodische Umsetzung der Bildungsbereiche

Tagesablauf – Gestaltung des alltäglichen Lebens

- Ankommen bis 8:30 Uhr. Das ermöglicht allen Kindern die Beteiligung an den offenen oder strukturierten Angeboten am Vormittag.
- ab 7:30 Uhr Frühstückszeit in allen Gruppenbereichen
- gruppeninterne Morgenkreise – Gruppenversammlung
- ab 8:15 Uhr/ 8:30 Uhr offene und differenzierte Spiel-, Gestaltungs-, Bewegungs-Angebote
- ab 9:30 Uhr Obstbüfett vor der Küche
- 11 Uhr gemeinsames Mittagessen in den Gruppen
- Zähneputzen, Kneippanwendung
- ab 12 Uhr Schlaf- bzw. Ruhezeit (individuelle Betreuung)
- ab 14:30 Uhr Vesperangebot
- Spiel im Freien oder in den Gruppenräumen bis zum Abholen der Kinder

„Nichts ist im Verstand, was vorher nicht in den Sinnen war.“

(John Locke)

Diese strukturierten Zeiten mit überschaubaren und sich wiederholenden Abläufen sind als feste Bestandteile des Kindergartenalltags für die Kinder in kürzester Zeit erkennbar; sie schaffen zudem einen Vertrauensrahmen und vermitteln den Kindern somit ein Gefühl von Geborgenheit. Die inhaltliche Gestaltung des Tagesablaufs steht im Einklang mit der Projekt- und Gruppenarbeit, die Raum zur Flexibilität, Individualität und Integration mit der Einrichtung gibt.

Mahlzeiten

Wir nehmen alle Mahlzeiten in den Gruppenräumen in der Stammgruppe ein. Das gemeinsame Essen in einer ruhigen Umgebung mit Ritualen und Tischkultur sind uns wichtig. Genauso wie ein wertschätzender Umgang mit Lebensmitteln. Dafür nehmen wir uns Zeit!

Das Ritual – Morgenkreis

Mit dem Morgenkreis beginnen wir gemeinsam den Tag – jeden Tag. Die Kinder und ihre Bezugserziehenden treffen sich gemeinsam in den Stammgruppen und sprechen miteinander über verschiedenste Themen. Fester Bestandteil des Morgenkreises ist die selbstständige Entscheidung der Kinder für die Funktionsräume sowie das Besprechen und gemeinsame Planen anstehender Feste. Durch den ritualisierten Morgenkreis erfahren Kinder Beständigkeit, sie sind ein Teil ihrer Stammgruppe und

ein Teil der Kindertagesstätte. Ganz bewusst nehmen wir uns in den Morgenkreisen die Zeit, um individuell aufeinander einzugehen, um einander zu beobachten sowie Bedürfnisse auszusprechen. Jedes Kind kommt, wenn es möchte, zu Wort. Das sichere Gefühl, gesehen und gehört zu werden, befördert das Explorationsverhalten der Kinder.

Freiräume und Regeln

Wir haben ein großes Haus mit vielen kleinen Menschen unterschiedlicher Herkunft sowie verschiedenen Interessen und Charakteren.

Damit sich alle Kinder jederzeit sicher und geborgen fühlen, sind bestimmte Regeln erforderlich.

Dazu gehören unter anderem:

- dass wir respektvoll miteinander umgehen;
- dass wir auf den*die andere*n und das Bedürfnis jedes*jeder Einzelnen nach Nähe und Distanz achten;
- dass sich die Kinder an- und abmelden, damit die Erwachsenen immer wissen, wo sich jedes Kind aufhält.

Projektarbeit als ganzheitliche Methode

Wenn sich Kinder für ein Thema verstärkt interessieren, Fragen stellen und Probleme aussprechen oder wenn Kinder etwas verändern oder erkunden wollen, geben wir ihnen die Möglichkeit in einem Projekt. In einem Projekt werden die Kinder dazu angeregt, Fragen zu entwickeln, unterschiedliche Lösungsmöglichkeiten auszuprobieren, Zusammenhängen auf die Spur zu kommen, durch eigenes Handeln Abläufe und Prozesse zu beeinflussen und so Erkenntnisse für sich zu gewinnen.

Im Vordergrund steht nicht ein Ergebnis, sondern der Weg zur Lösung. Die Kinder dürfen eigene Wege finden. Dadurch werden sie selbstständig, bauen Selbstvertrauen auf und werden methodisch und sozial kompetent.

Beobachtung und Dokumentation

Jedes Kind hat das Recht darauf, dass seine Bildungsprozesse von pädagogischen Fachkräften systematisch beobachtet, analysiert und dokumentiert werden.

1. Jedes Kind wird regelmäßig beobachtet.
2. Die Beobachtung richtet sich auf das Handeln der Kinder, auf Mimik, Gestik, Sprache und Interaktion mit anderen, ohne dieses zunächst zu bewerten und zu deuten.
3. Die Beobachtungen werden auf die Potenziale und Ressourcen sowie die individuellen Lernstrategien der Kinder hin analysiert.
4. Im Team werden die Ergebnisse mehrerer, verschiedener Beobachtungen eines Kindes zusammengeführt. Es wird mindestens einmal pro Jahr miteinander für jedes Kind herausgearbeitet, welche Themen und Interessen es verfolgt und welche Lernstrategien es dabei anwendet.
5. Die Ergebnisse der Beobachtungen und der Analyse werden in geeigneter Form dokumentiert.
6. Die Dokumentation der Bildungsprozesse gehört dem Kind. Sie ist für das Kind und die Familie frei zugänglich. Das Kind wird an der Erstellung der Dokumentation und der Auswahl der Inhalte beteiligt. Die Dokumentation wird dem Kind beim Verlassen der Einrichtung überreicht.
7. Die Einrichtung hat ein einheitliches ressourcenorientiertes Beobachtungs- und Dokumentationsverfahren. (Ministerium für Arbeit und Soziales des Landes Sachsen-Anhalt (2013): Bildungsprogramm für Kindertageseinrichtungen in Sachsen-Anhalt. Bildung: elementar – Bildung von Anfang an. S.85)



Folgende Beobachtungen verwenden wir in der Kindertagesstätte:

- Situationsbeobachtungen im Tagesablauf finden regelmäßig durch unsere pädagogischen Fachkräfte statt.
- Gezielte Beobachtungen zur Einschätzung des Entwicklungsstandes des Kindes werden durch die Bezugserzieher*innen durchgeführt.

Folgende Dokumentationsformen verwenden wir in der Kindertagesstätte:

- Der*die Bezugserzieher*in führt für jedes Kind ein Portfolio. Die Portfolios stehen sichtbar für Kinder und Eltern in den Stammgruppen und können beliebig oft angeschaut werden. Ein Kind darf selbst bestimmen, was in seinem Portfolio dokumentiert wird. Neue Inhalte besprechen unsere pädagogischen Fachkräfte mit den Kindern, lesen ihnen Entwicklungsgeschichten vor und nehmen Fotos zum Anlass alltagsintegrierter Sprachbildung.
- Fotodokumentationen von Projekten, beim Spiel, Lernen, bei Tätigkeiten des Kindes und bei Entwicklungsschritten
- Lerngeschichten während der gesamten Kita-Zeit, Brief an das Kind

- Dokumentation des Eingewöhnungsverlaufs
- Für gezielte Beobachtungen verwenden wir einen vom Team für die Kindertagesstätte entwickelten Beobachtungsbogen zur Erfassung der Fähigkeiten, Fertigkeiten und sozialen Kompetenzen. Zur Berücksichtigung des Datenschutzes werden dokumentierte Beobachtungen nicht im Portfolio hinterlegt.

Unfallverhütung und Aufsichtspflicht

Zum Schutz der Kinder und Erzieher*innen sind Unfallverhütungsmaßnahmen getroffen worden.

Es gibt Ersthelfer*innen und die Erzieher*innen sind in Erste-Hilfe-Maßnahmen am Kind geschult.

Die Aufsichtspflicht ist gesetzlich geregelt. Sie ist Nebenpflicht der Erzieher*innen nach der Erziehungspflicht. Kein Kind darf „unbeaufsichtigt“ sein, was jedoch nicht gleichbedeutend mit einer dauerhaften Beobachtung / Aufsicht des Kindes durch eine pädagogische Fachkraft ist. Die Aufsichtspflicht richtet sich nach der Kompetenz der Kinder.





5 | Bildungs- und Erziehungspartnerschaft

Voraussetzung für die dialogische Zusammenarbeit zwischen pädagogische Fachkräften und Eltern sind unter anderem:

- Achtung und Akzeptanz
- Vertrauen in uns und Offenheit für eine situationsorientierte pädagogische Arbeit
- gegenseitiger kontinuierlicher Informationsfluss
- Erfahrungsaustausch beim Holen und Bringen der Kinder
- Angebot Gespräche: auf Wunsch der Eltern oder der Erzieher*in und bei Übergängen, wie Gruppenwechsel oder Schulbeginn sowie nach Beendigung der Eingewöhnungszeit
- regelmäßige Elternabende, gegebenenfalls themenbezogene Elternabende
- einmal jährlich eine Elternbefragung durch einen zertifizierten Fragebogen (letzte Überarbeitung 2019)
- gewählte Elternvertreter im Kuratorium, Wahl erfolgt alle zwei Jahre

Aus dem Aspekt der nachhaltigen sozialen Bindung der Eltern an unsere Kindertagesstätte heraus ist freiwilliges Engagement der Eltern in die Aktivitäten der KITA Traumzauberbaum darüber hinaus sehr erwünscht; diese kann sich beispielsweise in der Vorbereitung und Durchführung diverser Projekte oder der Teilnahme und Hilfe bei der Gestaltung von Festen äußern. Aus der

Elternarbeit soll sich eine Erziehungspartnerschaft zwischen Familie und Erzieher*innen entwickeln, wodurch sich das Kindeswohl optimal gewährleisten lässt. Dieser regelmäßige Austausch von Erfahrungen und die offene Kommunikation über soziale Probleme oder prekäre familiäre Verhältnisse soll dazu beitragen, dass Eltern und Erzieher*innen ein besseres Verständnis für die sozialisationsbedingten Herausforderungen für das sich im ständigen Lernprozess befindliche Kind erlangen.

Der tägliche Erfahrungsaustausch beim Holen und Bringen ist für die Zusammenarbeit zwischen Kindertagesstätte und Elternhaus unabdingbar. Längere Besprechungen sollen auf den Nachmittag oder in die Elternsprechstunde gelegt werden. Über die Arbeit des Trägers werden die Eltern regelmäßig informiert. Darüber hinaus erhalten die Eltern Informationen über die inhaltliche Arbeit in der Kita, um am Entwicklungs- und Bildungsprozess ihrer Kinder partizipieren und diesen weiter fördern zu können.

6 | Gestaltung von Übergängen

6.1 | Die Aufnahme in die KITA Traumzauberbaum

In der Kindertagesstätte können bis zu 106 Kinder im Alter von 0 bis 6 Jahren in fünf Gruppenbereichen aufgenommen werden. Als Einzel- oder Geschwisterkinder kommen sie aus vielfältig strukturierten Elternhäusern mit verheirateten oder in einer Lebensgemeinschaft zusammenlebenden Eltern, alleinerziehenden Müttern und Vätern oder getrennt lebenden Elternteilen.

Interessierte Eltern können die KITA Traumzauberbaum während der Öffnungszeiten besuchen und mit der Leiterin ein Informationsgespräch führen. Die Termine dienen den Eltern zur Erkundung und sind unabhängig

von einer Aufnahme. Im Fokus des Gesprächs stehen in erster Linie die bisherigen Gewohnheiten, sozialen Erfahrungen sowie das Essverhalten des aufzunehmenden Kindes. Zudem werden familiäre Rituale und Bindungsebenen thematisiert.

Die Eltern erhalten Auskunft über die Struktur und das Eingewöhnungskonzept der Einrichtung, über ihre Rechte und Pflichten, die Öffnungszeiten und den Kindergartenbeitrag. Die Leiterin versucht im Gespräch Fragen, Ängste und Unsicherheiten seitens der Eltern zu klären.

Als Vorbereitung der Aufnahme eines Kindes in die Kindertagesstätte vereinbaren wir mit den Eltern ein persönliches Gespräch mit den verantwortlichen und Erziehern oder Erzieherinnen. Haben Eltern Interesse, ihr Kind bei uns anzumelden, können Kinder, je nach Platzkapazität und der Altersstruktur der Gruppe, aufgenommen werden. Eingewöhnungsphasen für neu in die Gruppe kommende Kinder werden individuell zwischen Eltern und Erzieher*innen abgesprochen.

6.2 | Eingewöhnung in den neuen Lebensbereich Kindertagesstätte

Bei der Eingewöhnung der Kinder in die Kindertagesstätte spielt die Zusammenarbeit zwischen Eltern und Erziehern oder Erzieherinnen eine besondere Rolle. Die Eltern müssen die Kinder in den ersten Tagen begleiten. Durch eine kooperative Beziehung zwischen Eltern und Erzieher*innen kann das Kind die Herausforderung, sich an eine neue Umgebung anpassen und eine neue

Beziehung aufbauen zu müssen, besser bewältigen. Erst wenn der*die Erzieher*in, als neue Bezugsperson, das Vertrauen des Kindes gewonnen hat, ist zu erwarten, dass sich das Kind relativ stressfrei in die Abläufe der Kita integrieren kann. Dies ist für jedes Kind individuell zu gestalten und stellt alle Beteiligten unter eine gemeinsame Verantwortlichkeit.

6.3 | Übergänge innerhalb der Kindertagesstätte

Die Kinder wechseln in der Regel während der Kita-Zeit einmal ihre Bezugsgruppe, von der Krippe in den Kindergartenbereich. Die Kinder werden behutsam auf die neue Gruppensituation eingestimmt, indem sie circa einen Monat vor dem Wechsel im neuen Bereich / in der Gruppe spielen und somit den Tagesablauf, die Kinder und die neuen pädagogischen Fachkräfte kennen lernen. Die Erzieher*innen geben die Beobachtungen und Aufzeichnungen zum Entwicklungsstand des Kindes an die

Bezugserziehenden weiter und tauschen sich darüber aus. Vor dem Gruppenwechsel werden die Eltern in einem Gespräch mit der pädagogischen Fachkraft und dem*der zukünftigen Bezugserzieher*in über alle Veränderungen, die neuen Rahmenbedingungen sowie die pädagogische Arbeit informiert. Eltern und pädagogische Fachkräfte tauschen sich gemeinsam über die bisherige Entwicklung und die vergangene Zeit aus und können dadurch die vertrauensvolle und gute Zusammenarbeit fortsetzen.

6.4 | Übergänge von der Kindertagesstätte zur Schule

Der komplexe Themenbereich „Übergänge“ ist nicht nur bei der Eingewöhnung in die Kindertagesstätte für unsere pädagogische Arbeit relevant und von besonderer Bedeutung, sondern auch der Übergang von der Kita zur Schule wird durch ein gesondertes Konzept herausgestellt. Beim Übergang in die Schule steht das Kind im Mittelpunkt und muss individuell begleitet werden. Auch für die Eltern ist es eine große Herausforderung und betrifft Eltern und Kind gleichermaßen. Um eine individuelle Begleitung gewährleisten zu können, streben wir mit den betroffenen Schulen Kooperationsvereinbarungen an. Unser Ziel ist es, einen Prozess des Übergangs zu gestalten, in dem alle Beteiligten

partnerschaftlich zusammenarbeiten und die Kinder wie auch die Eltern auf den nächsten Lebensabschnitt vorbereitet sind. Im letzten Kita-Jahr vor der Schule unterstützen, beobachten und fördern wir die Vorschulkinder mit entsprechenden Angeboten. Die Kinder treffen sich wöchentlich und planen gemeinsam mit einem*r Erzieher*in Ausflüge, Projekte und Angebote und können sich bei sportlichen Aktivitäten gegenseitig messen und miteinander wetteifern. Sie erleben Freude am gemeinsamen Tun und Lernen und erfahren Bestätigung und Anerkennung.



7 | Das Team

Unser Betreuersteam setzt sich aus pädagogischen Fachkräften sowie zu verschiedenen Zeiträumen aus Auszubildenden in der Fachrichtung staatlich anerkannter Erzieher*innen, Sozialassistent*innen und Kinderpfleger*innen zusammen. Gemeinsam und in konstruktiver Zusammenarbeit übernimmt das Team die Verantwortung für die tägliche pädagogische Arbeit, welche vom intensiven Austausch mit den Eltern und der regelmäßigen Auseinandersetzung mit unserer Konzeption bestimmt ist.

Die Erzieher*innen führen ihre Stammgruppe. Sie sind für die Ausgestaltung und das bildungsanregende Raumangebot im Gruppenraum, Bad, Flur und die Erfüllung der Raumfunktion nach einem festgelegten Bildungsbereich zuständig. Dabei achten wir darauf, die Mitarbeiter*innen entsprechend ihrer Qualifikationen und Fähigkeiten innerhalb der Einrichtung einzusetzen.

Einmal jährlich führt die Kita-Leitung auf der Grundlage des unternehmensinternen Qualitätsmanagements mit jedem Teammitglied ein Mitarbeitergespräch durch. Außerdem finden ein bis zwei Hospitationen im Jahr bei der Durchführung von Angeboten durch die Leiterin in den Gruppenbereichen statt.

7.1 | Qualifikation des Fachpersonals

Die Qualifikation des Fachpersonals basiert auf den gesetzlichen Vorschriften und ist über das Qualitätsmanagement unseres Unternehmens, der ESO Education Group, geregelt. Damit sich unsere pädagogischen Fachkräfte in ihrer täglichen Arbeit reflektieren können und ihr Wissen fortentwickeln, besprechen wir jährlich

gemeinsam im Team den Fort- und Weiterbildungsplan für das kommende Jahr. Darüber hinaus nehmen wir an Inhouse-Qualifizierungen zum Bildungsprogramm „Verbesserung der frühkindlichen Bildung“ teil und arbeiten mithilfe von ein bis zwei Teamtagen im Jahr an der Fortschreibung der Konzeption.

7.2 | Wir sind ein Ausbildungsort

In Anbetracht der strukturellen Ausrichtung des Trägers, Berufsfachschule Kinderpflege, Berufsfachschule Sozialassistenten und Fachschule Sozialpädagogik, ist die KITA Traumzauberbaum eine „Ausbildungskindertagesstätte“ und somit ein wichtiger Baustein zur Fachkräftesicherung für die Kitas in unserer Region. Wir begleiten und unterstützen Praktikant*innen während der Ausbildung

sozialpädagogischer Berufe. Unsere berufserfahrenen Mitarbeiter*innen übernehmen die Anleitung und die Betreuung der Praktikant*innen bei der Ausführung ihrer Praktikumsaufgaben. Alle Auszubildenden im Praktikum erhalten neben der fachlichen Anleitung eine Einschätzung beziehungsweise ein Zeugnis bei Beendigung des Praktikums.

8 | Pädagogik in der Öffentlichkeit präsentieren

Die KITA Traumzauberbaum gestaltet eine Homepage, die regelmäßig aktuelle Veranstaltungen und Informationen für Eltern und Interessierte bereithält. Wir feiern Feste gemeinsam mit Eltern und Gästen, z. B. den Adventsnachmittag oder das gemeinsame Familienfest im Sommer mit Verabschiedung der Schulanfänger*innen. Um uns im sozialen Raum zu vernetzen, nehmen wir an Wettbewerben teil und helfen bei der Ausgestaltung von Stadt- oder Vereinsfesten. Zu Vernetzung nutzen wir auch gerne unseren Kita-Flyer, um im Gedächtnis zu bleiben. Außerdem führen wir Projekte mit anderen Einrichtungen und Institutionen und den beiden Bitterfelder Grundschulen durch und präsentieren unser Bildungsangebot bei öffentlichen Veranstaltungen.





KITA Traumzauberbaum

OT Bitterfeld · Plan 1
06749 Bitterfeld-Wolfen
Telefon 03493 22131

Ihre Ansprechpartnerin:

Simone Hempel
Pädagogische Leiterin
Telefon 03493 22131
Telefax 03493 9290275
traumzauberbaum@eso.de
www.eso.de/kita-traumzauberbaum

Träger:

Euro-Schulen gemeinnützige Gesellschaft
für berufliche Bildung und Beschäftigung
Sachsen-Anhalt mbH
Wasserturmstraße 1 · 06803 Bitterfeld-Wolfen